

Referat Katharina Graber, Bildungsverantwortliche Weiterbildungen/Dienstleistungen, ZIGG

Unterrichtsinhalte "Pflege"

Im ZIGG Bildungszentrum werden die Pflege Themen anhand von 24 Handlungskompetenzen vermittelt und trainiert. Die Handlungskompetenzen sind von der Ausbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales abgeleitet und auf das Niveau eines Praktikanten¹ angepasst.

Einfache Pflegesituation als Praktikant meistern

Ausgangslage ist eine einfache, alltägliche Pflegesituation aus dem Langzeitbereich. Die Teilnehmenden des Vorkurses "Perspektive Pflege" erhalten so eine erste Idee, wie eine Pflegesituation mit Bewohnern aussehen kann. Um die Situation im Hinblick auf das erste Praktikum (Januar 2016) zu bewältigen, z.B. eine Bewohnerin mit dem Rollator zu begleiten, werden gewisse Kompetenzen vorausgesetzt.

So werden im Pflegeunterricht Grundlagen zum Begleiten von Bewohnern vermittelt und trainiert. Das beinhaltet das sichere Aufstehen des Bewohners vom Bett mit Rollator oder in den Rollstuhl und das Hinsetzen auf einen Stuhl. Im Unterricht werden entsprechende Kenntnisse vermittelt sowie Fähigkeiten mit berufsethischer Haltung (Verhalten) durch vor-machen, nachmachen, überprüfen sowie verbessern trainiert.

Folgende Kenntnisse werden vermittelt:

- Handlungsablauf "Transfer vom Bett auf den Stuhl "
- Umgang mit Hilfsmittel
- Sicherheit, Grenzen, rückschonendes Arbeiten

Basierend auf den Kenntnissen werden folgende Fähigkeiten und Haltungen trainiert:

- Führt einfachen Transfer vom Bett in den Stuhl mit Hilfsmittel aus
- Beachtet die Sicherheit der Bewohner
- Nimmt Rücksicht auf das Befinden der Bewohner
- Holt bei Unsicherheit Unterstützung

Für das 2. Praktikum (Februar bis Juli 2016) werden die Grundlagen vertieft und erweitert.

Zugang zu Pflege Themen erfordert Vertrauen

Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Damit sie sich auf die Gegebenheiten in der Schweiz einlassen können, muss auf den jeweiligen kulturellen Zugang eingegangen werden. Fragen wie "Was bedeutet im jeweiligen Herkunftsland abhängig sein und einen Rollator oder Rollstuhl benutzen zu müssen?" sollen in der Gruppe beantwortet werden. Somit können die vorhandenen Denkweisen offen gelegt und mit unserem Verständnis erweitert werden. Dazu braucht es fortschreitende Deutschkenntnisse und Vertrauen, sich innerhalb der Klasse und gegenüber der Lehrperson zu exponieren. Diese Auseinandersetzung benötigt Zeit und wird meist zu Beginn eines Themas im Unterricht eingeplant. Der Pflegeunterricht wird immer mit der gleichen Lehrperson Frau Verena Felder-Berg durchgeführt. Sie schafft es mit Klarheit und Wohlwollen, die Teilnehmenden für die Pflege zu begeistern und auf das Praktikum vorzubereiten. Dabei werden zusätzliche Themen zum Leben in der Schweiz angesprochen.

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit sind nicht überall geschlechtsneutrale Formulierungen oder beide Geschlechter aufgeführt. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

Verantwortung für eigenes Lernen übernehmen

Die Teilnehmenden müssen die gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten mit Lernkontrollen unter Beweis stellen. Damit können wir den Lernfortschritt aber auch die Eignung für das erste Praktikum feststellen. Der Lernverlauf halten die Teilnehmenden in einem Lerntagebuch fest. Im Einzelcoaching werden Motivation, Lernverhalten in der Klasse und Lernleistungen mit Frau Felder analysiert und wenn nötig werden ergänzende Massnahmen zusammen erarbeitet und abgemacht. In zwei Lernkonferenzen unter den Lehrpersonen und Projektleitungen ENAIP/ZIGG wird jeweils über Verbleib, Austritt bzw. über korrigierende Massnahmen entschieden.

Praktikum und Begleitung

Die Teilnehmenden werden im ersten Praktikum während 4 Wochen in einem Alters- und Pflegeheim als Praktikanten arbeiten. Sie müssen sich ins Team integrieren, den Tagesablauf der Bewohner kennen lernen und einfache Pflegehandlungen auf Anweisung ausführen können.

Damit dies gut gelingt, werden die Teilnehmenden vor Ort von einer erfahrenden Pflege Mitarbeiterin begleitet und angeleitet. Ziel ist es, dass nach vier Wochen eine Standortbestimmung stattfindet, wie sich die Teilnehmenden auf die Pflegesituationen mit Bewohnern eingelassen und wie sie mit dem Team gearbeitet haben. Um die Ergebnisse mit den Teilnehmenden zu besprechen, besucht die Lehrperson, Verena Felder-Berg, die Teilnehmenden und ihre Begleitung vor Ort, um allenfalls korrigierende Massnahmen einzuleiten. Im Idealfall können die Teilnehmenden das zweite Praktikum am gleichen Betrieb fortsetzen und anschliessend als Lernende zur Assistent/in Gesundheit und Soziales AGS übernommen werden.

Erfahrung / Fazit

Die Teilnehmenden des Vorkurses "Perspektive Pflege" mussten sich daran gewöhnen, fünf Tage die Woche in die Schule zu gehen. Das erfordert hohe Disziplin und Konzentration, da die Inhalte in einer Fremdsprache erlernt werden müssen. Inzwischen ist die Gewöhnung im Gange. Die geregelten Strukturen, das gemeinsame Unterwegssein und eine neue Perspektive zu erhalten, motivieren die Teilnehmenden dran zu bleiben. Die erste Bewährungsprobe wird das Praktikum in einem Alters- und Pflegeheim im Januar 2016 sein.

Viel Zeit investieren die Teilnehmenden auch ins Kennenlernen unserer kulturellen Gepflogenheiten und dem Vergleich mit den eigenen. Wo nötig müssen sie sich andere Verhaltensweisen aneignen und sich der Leistungsorientierung unserer Gesellschaft stellen.

Um Sprache und Kultur besser zu verstehen, wünschten sich initiative Teilnehmende Kontakte ausserhalb ihrer Nationalität mit freiwilligen Schweizern. Einzelne erfahren es als bereichernd, dass jemand nachfragt, erklärt, motiviert und Anteil nimmt. Kulturelle Patenschaften mit "Zeit statt Geld" für ein monatliches Treffen werden gesucht.